

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Tannen"

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnerspr.: Roman. d. Woch. 1.20 einchl. 18 1/2 Belford-Geb. 20. 88 1/2 Zustellungsgeb.; d. Ag. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 6 Pfennig, Text- 1.10 einchl. 20 1/2 Anst.-Zuggeb.; Einzel. 10 1/2. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. 555. Gewalt- millimeterzelle 16 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachschlag nach Preisliste. 20. Betriebskür. bezieht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 921. Erfüllungsort Aitensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 103

Mittwoch, Dienstag, den 5. Mai 1936

59. Jahrgang

### Stabschef Luze über das „Dankopfer der Nation“

Berlin, 4. Mai. Am Montagabend sprach Stabschef Luze über alle Deutschen Sender zum Dankopfer der Nation. In seiner Rede führte er u. a. aus:

In diesem Jahre haben die Männer der SA. dem Führer ein Dankopfer zum Geburtstag dargebracht, ein Geschenk, das dem Geist der SA., der der Geist unserer toten Kameraden ist, entspricht.

Inmitten einer Ideenwelt, die in fühler und geschäftstüchtiger Richtung an materiellen Dingen liebte, wuchsen die Sturmabteilungen des Führers heran, die den materiellen Begriffen der damaligen Zeit solche mit ethischem Gehalt und sittlichem Wert gegenüberstellten. Der Opfermut, die Einfachheit und die Selbstlosigkeit der SA. waren nie leere Worte, diese Begriffe fanden immer ihre Krönung durch die Tat.

Und so muß auch dieses Dankopfer nicht von der materiellen Seite her, sondern nach der ethischen Seite hin seine Wertung erfahren. In ihm soll der freiwillige und uneigennütige Altruismus zum Ausdruck kommen, der in den Reihen der SA. seine Geburtsstätte fand und der längst von den Männern der SA. hinausgetragen wurde ins Volk und dort die Resonanz bildet für die ungeheure Arbeit, die der Führer Tag und Nacht zum Wohle seines deutschen Volkes leistet.

Wir wollen nie vergessen, daß die Männer der Sturmabteilungen meist nichts einzusehen hatten als ihr nacktes Leben — aber dieses gern und freudig in den Dienst der heiligen Sache unseres Führers stellten. Das innere Gefühl, sich einsetzen zu müssen, dort, wo es die Notwendigkeit gebietet, dort zu opfern, wo es das Wohl der Gemeinschaft verlangt, ist die Grundlage der schon zur Selbstverständlichkeit gewordenen Haltung der SA.

Der Nationalsozialismus braucht keine Menschen, die ihn in tausend Tüpfeln zerlegen, er braucht Männer des ehrlichen Willens und des kräftigen Handelns.

So hat die SA. im Vorjahre, im Jahre der Wehrfreiheit, dem Führer als Wehrgabe ein Jagdgeschwader zur Verfügung gestellt, befeelt von dem unbändigen Willen, mitzuhelfen an den großen Zeitaufgaben, die an den Führer und das deutsche Volk treten.

Wir sehen im Dankopfer die Möglichkeit, durch eine verschworene Kampf- und Opfergemeinschaft neue Werte zu schaffen an einem Teil des Fundaments der Ewigkeitwerdung des deutschen Volkes.

Wir wollen die Kampfgemeinschaft bilden, dieses Opfer alljährlich zu bringen, die bereit ist, ihre Liebe zum Führer und ihren Dank jedes Jahr durch die Tat zum Ausdruck zu bringen. Wir sammeln nicht, wir fordern nicht, wir zeigen, daß wir da sind! Und die kämpferischen Elemente des deutschen Volkes werden nicht abseits stehen, wenn es gilt, dem Führer durch praktisch angewendeten Sozialismus einen Bruchteil von dem abzutun, was er jedem einzelnen täglich in so überreichem Maße gibt.

Des Führers Kraft ist die unsere, aber unsere ist auch die seine. Und so wollen wir ihm helfen, neue Werte zu schaffen und neue Werke zu bauen. Kampf und Opfer aber waren, sind und bleiben immer das, was wir SA.-Geist nennen — der Geist des wirklichen Nationalsozialismus — und so wurden die Geschenke für den Führer aus diesem Geist heraus gegeben, praktischer Nationalsozialismus, nämlich die Synthese zwischen Nationalismus und Sozialismus. War die Wehrgabe vom vorigen Jahr das schönste Bekenntnis zum Nationalismus, so ist das Dankopfer der herrlichste Beweis für den Sozialismus:

Denn wir wollen ja nichts für uns, nichts für die SA., nichts für die Gegenwart,

sondern für das ganze deutsche Volk, für die Zukunft, für die Nation

und übergeben wollen wir es dem ersten Arbeiter Deutschlands

unserem Führer Adolf Hitler!

### Generaloberst von Falkenhäusen †

Stettin, 4. Mai. Nach langem Leiden ist am Montag morgen Generaloberst a. D. Dr. h. c. Ludwig Frhr. von Falkenhäusen gestorben. Im Weltkrieg 1914 führte er die nach ihm benannte Armeegruppe auf dem linken Flügels im Elsaß und wurde im Dezember des gleichen Jahres zum Generaloberst befördert. Im April 1916 wurde er zum Oberbefehlshaber der Küstenverteidigung in Hamburg ernannt, im August des gleichen Jahres zum Oberbefehlshaber der 6. Armee. Im Januar 1917 erhielt er den Titel von Falkenhäusen den Schwarzen Adlerorden und war vom April 1917 bis zum Kriegsende Generalgouverneur in Belgien. Den Feldzug 1866 machte er als Adjutant des Garderegiments-Infanterieregiments mit und war im Kriege 1870/71 Adjutant des 1. Garderegiments zu Fuß.

### Die Lage in Addis Abeba

#### Der Negus begibt sich auf dem englischen Kreuzer „Enterprize“ nach Palästina

London, 4. Mai. Den letzten Meldungen des britischen Gesandten Sir Sidney Barton in Addis Abeba zufolge ist es am Sonntag abend in Addis Abeba ruhiger geworden, und die Stadt beginnt sich zu leeren. Zum Schutze der britischen Gesandtschaft steht, wie weiter gemeldet wird, ein Teil des Punjab-Regiments bereit, das Bimal bezogen habe und mit genügend Lebensmitteln ausgerüstet sei.

Nach einer Havas-Meldung aus Dschibuti haben die dortigen französischen Behörden aus Besorgnis vor weiteren Zwischenfällen in der abessinischen Hauptstadt und vor allem zum Schutze des Bahnhofs beschlossen, zwei Kompagnien Senegaltrouppen mit der Eisenbahn nach Addis Abeba zu entsenden.

Aus den Berichten des französischen Gesandten in Addis Abeba an den Ducal d'Orsay geht hervor, daß in der abessinischen Hauptstadt eine planlose Revolution ausgebrochen ist. Fahnenflüchtige Soldaten haben überall Unordnung und Aufruhr gestiftet. Bis zum Sonntag mittag waren das Handelsviertel, der kaiserliche Palast und mehrere europäische Villen niedergebrannt und das große Krankenhaus ausgeraubt. Zwischen den Plünderern ereigneten sich ständig Schießereien. Nebenher gehen die Bevölkerung auf, alles niederzubrennen und zu vernichten, damit die Italiener bei ihrem Einmarsch nichts mehr vorfinden.

#### Keine Verluste unter den Deutschen in Addis Abeba

Addis Abeba, 4. Mai. Dank den umfassenden und vorbildlichen Maßnahmen, die der deutsche Gesandte Strohm zum Schutze der deutschen Kolonisten getroffen hat, sind bei den Unruhen unter den hier anwesigen Deutschen keine Verluste eingetreten.

#### Die Plünderung des Kaiserpalastes

London, 4. Mai. Die meisten Meldungen, die die englischen Zeitungen aus Addis Abeba erhielten, kamen über den Sender der britischen Gesandtschaft in Addis Abeba. Den Meldungen des „Daily Telegraph“ zufolge hat der Negus vor seiner Abreise die Tore seines Palastes öffnen lassen und der Bevölkerung erlaubt, sich daraus zu nehmen, was sie wollte. Daraufhin seien in Strömen Männer und Frauen in den Palast gestürzt und mit Sachen aller Art, Decken, Teppichen, Möbeln zurückgeführt. Auch die Munitionslager seien der Bevölkerung zugänglich gemacht worden. Tausende seien mit Munitionslisten zu sehen gewesen, die wüsten Schießereien in Addis Abeba scheinen darauf zurückzuführen zu sein, daß viele Leute wahllos in die Luft knallten. Da ein Teil der Bevölkerung alkoholische Getränke gefunden hatte, kam es zu Ausschreitungen, bei denen es unter den Eingeborenen auch Tote gab. Der englische Arzt Dr. Wells, der eine britische Lazarettabteilung führte, wurde am Sonntag von einer betrunkenen Menge durch einen Lungenschuß schwer verwundet, als britische Sanitäter in den Straßen von Addis Abeba herumwandelten wollten. Ein anderes Opfer der Ausschreitungen ist die Frau eines amerikanischen Missionarztes namens Stadin. Sie wurde offenbar durch eine verirrte Kugel, die durch das Dach des Hospitals der Adventisten-Gemeinde drang, im Schlafe getötet.

#### Die Ankunft des Negus in Dschibuti

Paris, 4. Mai. Bei der Ankunft des Negus und seiner Familie auf dem Bahnhof von Dschibuti war eine Kompagnie Senegaltrouppen als Ehrenwache angetreten. In der Begleitung des Negus befinden sich etwa 30 hohe abessinische Würdenträger. Infolge der drückenden Hitze waren nur wenige zusammen am Bahnhof, unter ihnen zahlreiche Journalisten und Sekretäre der ehemaligen italienischen Gesandtschaft in Addis Abeba. Nachdem der Zug auf dem Bahnhof eingetroffen war, verließ die Kaiserin als erste den Wagen, gefolgt vom Kaiser, der die Behördenvertreter sofort bat, daß man ihm die Journallisten fernhalten möchte.

Mit dem Negus sind der Kas Kassa und sämtliche Mitglieder der Regierung in Dschibuti eingetroffen. Der Negus hat im französischen Regierungspalast Wohnung genommen.

### Der Negus auf einem englischen Kreuzer

#### Palästina das Ziel

London, 4. Mai. Im Unterhaus gab Außenminister Eden am Montag eine Erklärung über die Lage in Abessinien ab. Er teilte zunächst mit, der Negus habe am 1. Mai dem britischen Gesandten in Addis Abeba erklärt, daß er die Leitung der Staatsgeschäfte niedergelegt und sie seinem Ministerrat übergeben habe, und daß er sofort nach Dschibuti abreisen wolle. Am Morgen des 2. Mai habe er die Reise in Bealaituna der Kaiserin, des Kronprinzen und anderer Mitglieder seiner Familie sowie des Außenministers und anderer Personen angetreten.

In seiner Mitteilung an den britischen Gesandten habe der Kaiser seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, sich mit seiner

Familie nach Palästina zu begeben. Die britische Regierung habe es für ihre Pflicht gehalten, seinem Wunsch nachzukommen, soweit es in ihrer Macht lag, die Reise des Negus und seiner Begleitung nach Jerusalem zu erleichtern. Die britische Regierung sei daher mit der französischen in Verbindung getreten, die sich ihrerseits bereit erklärt habe, allen Wünschen des Kaisers in Bezug auf seinen zukünftigen Aufenthaltsort nachzukommen.

Unter diesen Umständen habe die englische Regierung den Kreuzer „Enterprize“ nach Dschibuti befohlen, um den Kaiser und seine Begleitung direkt nach Haifa zu bringen. Nach einer solchen eingelaufenen Mitteilung werde sich „Seine Majestät“ voraussichtlich Montag um 16 Uhr (MEZ.) an Bord des englischen Kriegsschiffes begeben. Der Außenminister kam dann auf die Lage in Addis Abeba selbst zu sprechen. Nach den Berichten des britischen Gesandten seien in der abessinischen Hauptstadt die Unruhen auch jetzt noch im Gange.

#### Hilferuf des amerikanischen Gesandten aus Addis Abeba

Washington, 4. Mai. Nachdem der amerikanische Gesandte in Addis Abeba, Engert, bereits am Montag in den frühen Morgenstunden auf drahtlosem Wege mitgeteilt hatte, daß ein Angriff plündernder Eingeborener auf die Gesandtschaft abgeschlagen werden konnte, traf einige Stunden später ein weiterer Funkspruch des Gesandten ein, der eine Zuspitzung der Lage meldete. Bei dem Angriff auf das Gesandtschaftsgebäude seien zwei eingeborene Diener von den Plünderern schwer verletzt worden. Gesandter Engert richtete an das Staatsdepartement die dringende Bitte, die britische Regierung um die Einleitung von Hilfsmassnahmen zu ersuchen; durch die Entsendung von Truppenabteilungen aus Britisch-Indien wäre es möglich, die amerikanische Gesandtschaft bis zum Eintreffen der Italiener noch einige Tage zu halten. Das amerikanische Staatsdepartement nahm sofort mit den zuständigen Stellen in London telefonische Verbindung auf.

#### Der Negus Willenbesitzer in London?

London, 4. Mai. Sowohl in englischen wie in französischen politischen Kreisen hält man es nicht für ausgeschlossen, daß sich der Kaiser von Abessinien nach England begeben wird, um dort seinen dauernden Aufenthalt zu nehmen. Wie man in London erklärt, besitzt der Negus im Westen von London eines der schönsten Häuser dieses Bezirks. Vor einiger Zeit hat der abessinische Gesandte Dr. Martin für den Kaiser einen Vertrag über den Kauf des Hauses unterzeichnet. Der Ankauf geschah, wie Press Association mitteilt, unter dem Vorwand, daß die abessinische Gesandtschaft in das neuerworbene Haus umzuziehen beabsichtige.

### Die Kammer huldigt Mussolini

Rom, 4. Mai. Ganz Italien steht im Zeichen der Siegesfreude. Vor der Kammer haben sich am Nachmittag tausende von Kriegsveteranen eingefunden, die unter Abhängen patriotischer Lieder die Ankunft der Abgeordneten beobachteten und Mussolini und den übrigen Ministern begeisterten Beifall spendeten. In der Kammer schlugen die Bogen der Begeisterung noch höher, und хүrmischer Beifall und Jubel setzten ein, als Mussolini erschien.

Der Kammerpräsident, Graf Ciano, führte u. a. aus: Abessinien ist heute auf Gnade und Ungnade den italienischen Waffen ausgeliefert, während der Negus fluchtartig das Land verlassen hat. Trotz der konkreten und moralischen Hilfe, die Abessinien durch den Völkerbund erfahren hat, sind alle seine Heere unter den vernichtenden Schlägen der italienischen Truppen zusammengebrochen. Der Sieg ist heute bereits als militärisch vollzogen zu betrachten, weshalb die Kammer den italienischen Truppen, den Arbeitern, den Todesopfern, den Prinzen des kgl. Hauses und den 70 im Felde toten Abgeordneten ihren begeistertsten Gruß und Dank ausspricht. Vor allem aber wendet sich dieser Gruß und Dank an den Duce selbst, der mit der unentwegten Beständigkeit seines Charakters und mit der Sicherheit seiner Führung Italien den Erfolg gebracht habe. „Die Nation“, so rief Graf Ciano, an Mussolini gewandt, unter endlosem Beifall der Abgeordneten aus: „hat Ihren Appell gehört und das Blut ihrer besten Söhne dahingegeben. Sie erwartet jetzt die volle Belohnung für den vollständig errungenen Sieg. Auf den Krieg, der im Namen des Königs und unter der Regierung Mussolinis geführt wurde, muß der Friede folgen, wie wir ihn machen werden.“



Nach einer Unterbrechung der Sitzung schloß sich Mussolini in kurzen Worten im Namen des italienischen Volkes der Erklärungen des Kammerpräsidenten an und teilte mit, daß er bereits Befehl zu einem neuen Generalappell des italienischen Volkes gegeben habe. „Ich werde die Nachricht, die ihr erwartet, dem italienischen Volk geben und Wort ergreifen, wie jeherzeit am 2. Oktober.“

Die Ansichten darüber, wann der neue Generalappell veranstaltet wird, ob erst in den nächsten Tagen nach vollzogener Belegung der abessinischen Hauptstadt, sind zur Stunde noch ge-  
heim.

**Renovierung in Abessinien steht Italien zu**

Rom, 4. Mai. Unter dem Eindruck der Flucht des Regus und des Zusammenbruchs seines Reiches gibt die römische Montag-Abendpresse am Montag mehr oder weniger deutlich zu erkennen, daß die Renovierung Abessinien allein Italien zustehe. Der Regus habe durch seine Flucht die kriegerische Tradition seines Hauses verraten. Unter diesen Umständen könne es auch niemand geben, der zu Verhandlungen des Friedens ermächtigt wäre. Nach Ansicht des halbamtlichen „Giornale d'Italia“ hat der Regus mit seiner Flucht Abessinien tatsächlich Italien überlassen. Zwischen ihm und den abessinischen Stämmen liege jetzt nicht nur ein Grenze, sondern sogar das Meer, wobei keine Weisheit auf einem englischen Kriegsschiff nach Haifa eine recht unstrittene Handlung bleibe. Hätte Sefassie habe aufgehört, als repräsentatives und verantwortliches Oberhaupt des früheren abessinischen Kaiserreiches gelten zu können.

**„Einsteigen nach Lakehurst!“**

**Zum neunten Mal im Zeppelin über den Nordatlantik — Frankfurt am Main der Großluftschiffhafen Europas**

Nach zweieinhalb Jahren wird wieder ein Zeppelin-Luftschiff eine Nordatlantikkahrt, die neunte in der Geschichte der Luftseebahnüberquerungen unternehmen.

Der Sicherheitsfaktor der Zeppelinluftschiffe ist zumal nach den Erfahrungen, die nunmehr auch der „Hindenburg“ auf seiner ersten Südamerikafahrt gesammelt hat, so hoch daß man ohne weiteres das Risiko eingehen kann, sie in einen regelmäßigen Transozeandienst einzuleihen.

Die erste Fahrt des „Hindenburg“ nach Lakehurst ist die letzte von Friedrichshafen. In Zukunft ist Frankfurt am Main der große Hauptluftschiffhafen Deutschlands.

Damit tritt die Luftverkehrsfahrt mit starren Luftschiffen in einen neuen Abschnitt ein. Frankfurt—Lakehurst und Frankfurt—Rio de Janeiro sind die beiden Luftstrecken mit regelmäßigen Fahrplänen. Wie auf den Bahnhöfen des Flugfeldes wird man Tafeln aufstellen, aus denen die Fahrpläne ersicht, welches Luftschiff sie zu besteigen haben, um nach Nord- oder Südamerika zu kommen. Gepäck, Güter und nicht zu vergessen, auch die Post, werden sich genau so in das Bild einschließen, das wir alle von den Bahnhöfen her kennen.

Die erste Fahrt des „Hindenburg“ am 6. Mai, der bereits am 16. Mai eine zweite folgen soll, ist insofern bemerkenswert, als sie nach zweieinhalbjähriger Pause wieder unmittelbar nach Nordamerika fährt. In der Geschichte der Zeppelinfahrt über den Nordatlantik ist die erste des „Hindenburg“ die neunte überhaupt. Die erste war die des „Z. R. 126“ (Z. R. III), bei der sich der Triumph über das Gelingen mit schmerzlicher Trauer paarte, weil sie die einzige Fahrt dieses Luftschiffes unter deutscher Fahne war. Der Z. R. III gehörte zu den Reparationsluftschiffen, die Deutschland in Ausführung des Friedensvertrages abliefern mußte. Im Gegensatz zu anderen amerikanischen Luftschiffen ist es von größeren Unfällen verschont geblieben und tut noch heute seine Dienste.

Die übrigen sieben Fahrten eines Zeppelins über den Nordatlantik sind sämtlich vom „Grafen Zeppelin“ ausgeführt worden. Die ersten gingen im Jahre 1928 vor sich. Dann wurde im Rahmen der berühmten Weltfahrt der Nordatlantik dreimal (1929) überquert. Die letzten Fahrten erfolgten im Mai 1930 und im Oktober 1933. Die erste Fahrt des „Hindenburg“ ist auch insofern interessant, als sich daraus neue Vergleichspunkte zum Grafen Zeppelin ergeben werden. Im Oktober 1928 brauchte er für 9000 Kilometer 112 Stunden. Bei einer Rückfahrt hat er 7000 Kilometer in 55 Stunden bewältigt. Es ist anzunehmen, daß der „Hindenburg“ noch weniger Zeit beanspruchen wird. Für die erste Fahrt und alle folgenden geleitet ihn der Wunsch des deutschen Volkes: „Glück ab!“

**Probefahrt des Luftschiffes „Hindenburg“**

Friedrichshafen, 4. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist Montag nachmittag nach dreiwöchiger Ruhepause unter Führung seines Kommandanten Kapitän Lehmann 15.26 Uhr zu einer Probefahrt gestartet. Außer der Besatzung sind 22 Passagiere an Bord; es sind Werksingenieure und Mitglieder des Reichsluftfahrtministeriums, sowie der Prüfungsstelle für Luftfahrzeuge. Das Luftschiff erschien um 7 Uhr abends, bestrahlte von der Abendsonne über Stuttgart und zog drei Schleifen über der Stadt. Die Landung soll voraussichtlich um Mitternacht erfolgen.

**Z. R. „Hindenburg“ wieder in Friedrichshafen gelandet**

Friedrichshafen, 5. Mai. Das Luftschiff „Hindenburg“ ist nach seiner achttündigen Probefahrt am Montag auf dem Flugplatz Löwenthal bei Friedrichshafen um 23 Uhr glatt gelandet. Eine größere Zuschauermenge hatte sich trotz der späten Stunde um den Flugplatz eingefunden, um Zeuge der ersten Nachtlandung des Luftschiffes „Hindenburg“ zu sein.

**Internationale Tagung des Hotelgewerbes**

Berlin, 4. Mai. Auf dem großen Empfang, den Staatsminister a. D. Hermann Effer am Sonntag im Hotel Eplenade aus Anlaß der Tagung der Alliance Internationale d'Hotellerie für die mehr als 70 hervorragenden und angesehenen Hoteliers aus etwa 20 Ländern in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Staat und Partei veranstaltete, hielt Staatssekretär Funk nach der Begrüßungsansprache von Staatsminister Effer und Dankesworten des Präsidenten der Alliance, Sir Francois Towle, eine bedeutungsvolle Rede, in der er u. a. betonte:

Im Namen der deutschen Reichsregierung begrüße ich Sie auf das herzlichste und heiße Sie im jungen Deutschland bestens willkommen. Das nationalsozialistische Deutschland hat, wie die bisherige dreißigjährige politische Entwicklung zeigte, mancherlei Ehrgeiz. Unser höchstes und tiefstes Streben gilt dem Frieden, einer ruhigen Aufbaubarbeit im Innern und einer besseren, stabileren politischen, wirtschaftlichen und sozialen Ordnung der Welt. Aber daneben haben wir auch den besonderen Ehrgeiz, das gastlichste und vollkommene Reise- und Reiseland der Welt zu sein. Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir eine Fremdenverkehrs-Gesetzgebung und -Organisation geschaffen, die den Fremdenverkehr aus der unheilvollen Zersplitterung und Eigendünnelei herausführt und das Höchstmaß an Leistungsfähigkeit sichert. Der Staat greift bei uns nicht in die wirtschaftliche Selbstverwaltung ein, irgend einer fixen Idee oder irgend eines Dogmas wegen, nur dann, wenn die Eigenkräfte der Wirtschaft zu schwach sind, um das Ziel zu erreichen, das die Staatsführung als notwendig erkannt hat. Wir sind glücklich, daß das deutsche Hotelgewerbe auf einer hohen, in der Welt allgemein anerkannten Stufe steht. Dieses Gewerbe hat eine besondere Wohnkultur entwickelt, die wir nicht entbehren wollen. Neben der Zweckmäßigkeit hat im Hotelleben auch der Anspruch auf Schönheit und kultivierte Wohnlichkeit sein Recht. Unser Lebens- und Kunstideal ist ganz und gar nicht der reine kalte Zweckmäßigkeit, den eine Epoche hervorgebracht hat, die wir geistig und seelisch überwunden haben.

**Der rote Mob rast durch Madrid**

**Kirchen und Klöster in Flammen**

Madrid, 4. Mai. Der Sturm des marxistischen Mob auf die Madrider Kirchen dauert an. In den Vororten Tetuan und Chamartin stehen fünf Kirchen vollständig in Flammen. Zahlreiche Wächter der Feuerwehr versuchten die Brände zu löschen, können sich im allgemeinen jedoch nur darauf beschränken, ein Weitergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Die Klosterkirche Pilar sowie das Franziskanerkloster de los Capuchinos brennen ebenfalls heftig.

Der rasende Mob überfiel ferner die Wohnungen eines Pfarrers und eines der Rechten angehörenden Bezirksbürgermeisters und steckte die Häuser in Brand. An einigen Stellen der Stadt fanden Schießereien zwischen Marxisten und der Polizei statt, die bei einigen Kirchen die roten Angriffe abwehren und auf diese Weise noch umfangreichere Brandstiftungen verhindern konnte. Die marxistische Bevölkerung der in Mitleidenschaft gezogenen Stadtteile fiel über die Klosterinsassen und andere rechtsstehende Personen her und verprügelte sie. 25 Personen mußten mit teilweise schweren Verwundungen den nächsten Rettungstellen zugeführt werden.

Unter den Verletzten befindet sich auch ein französischer Staatsangehöriger. Marxistische Gruppen durchzogen die Straßen und fordern zum Generalstreik auf. Bei verschiedenen Neubauten wurde die Arbeit bereits niedergelegt.

**Die Wahlen in Ägypten**

**Große Erfolge der Wafd-Partei**

Kairo, 4. Mai. Von den Wahlergebnissen zum ägyptischen Parlament sind bisher 70 v. H. von insgesamt 150 Wahlbezirken bekannt geworden. Die Nationalpartei Wafd erhielt die jetzt 90 v. H. der Sitze. Unter den Gewählten befinden sich der Parteiführer Kasas Pascha und alle Mitglieder der ägyptischen Abordnung, die für die Verhandlungen mit England vorgesehen sind, sowie der Chefredakteur der Wafd-Zeitung, Guchad. Nicht gewählt wurde der Leiter der „Nationalpartei“. Ferner wurde nicht gewählt der Chefredakteur der Zeitung der liberalen konstitutionellen Partei, deren Parteiführer Mohammed Mahmud Pascha sich in der ägyptischen Abordnung für die Verhandlungen mit England befindet.

Es ist sicher, daß die Wafdisten mit einer überwältigenden Mehrheit in das neue Parlament einzuziehen werden, dessen erster Zusammentritt für den 8. Mai festgesetzt wurde. In diesem Tage wird allerdings nur die Wahl des Kammerpräsidenten und der Ausschüsse vorgenommen. In einer zweiten Sitzung am 9. Mai findet voraussichtlich die feierliche Eröffnung des Parlamentes des verstorbenen Königs Fuad statt, das bekanntlich die Bestimmungen über die Regentschaft enthält. Die Wahlen für den Senat finden am 7. Mai statt. Die von der Regierung verfassungsmäßig zu ernennenden zwei Fünftel der Senatsmitglieder werden von dem jetzigen Kabinett im Einverständnis mit der Wafd-Partei ernannt werden.

**Regierungsbereitschaft der französischen Sozialisten**

Paris, 4. Mai. Die noch ausstehenden drei Wahlergebnisse aus den Kolonien legen nun nach einer Mitteilung des Kolonialministeriums vor. Von den drei Sigen entfallen zwei auf die unabhängigen Sozialisten und der dritte auf die Radikalsozialisten, so daß die Einkommensfreiheit noch weiter verstärkt wird. In einer Sonderausgabe des „Populaire“ erklärt Leon Blum ausdrücklich, daß die Sozialistische Partei bereit sei, die ihr zufallende Aufgabe zu erfüllen, d. h. eine Regierung der Volksfront zu bilden und zu leiten. Damit ist unmißverständlich angedeutet, daß die Sozialistische Partei den Anspruch erhebt, den nächsten Ministerpräsidenten zu stellen.

**Sitzung des englischen Kabinetts**

London, 4. Mai. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin trat das englische Kabinett am Montag zu einer Sonderberatung zusammen, um sich mit dem abgeänderten Entwurf des an Deutschland zu richtenden Fragebogens zu befassen. Gleichzeitig verlas Außenminister Eden die neuesten Berichte über die Lage in Abessinien.

**Aus Stadt und Land**

Allensteig, den 5. Mai 1936.

**Inbetriebnahme des Reichsbahn-Güterkraftverkehrs Freudenstadt — Allensteig — Nagold**

Am gestrigen ersten Sonntag nach so vielen trüben und kalten Tagen fand zur Einweihung der neu geschaffenen Kraft-Liebeslandverkehrslinie der Reichsbahn Freudenstadt — Allensteig — Nagold eine Probefahrt statt, zu der die Bürgermeister der an der Güterverkehrslinie liegenden Gemeinden eingeladen und alleamt erschienen waren. Vertreten waren außer den Herren der Reichsbahndirektion Stuttgart, Beamte der Stationen Freudenstadt, Dornstetten, Allensteig und Nagold, zu denen sich in Hatterbach noch der Bahnvorsteher von Gündringen gesellte. Die Eröffnungsfahrt gestaltete sich zu einer Festfahrt, die im Gasthof zum „Lamm“ in Hatterbach einen fröhlichen Ausklang fand. Zum sonnigen Nachmittag pökte recht der neue und festlich geschmückte Omnibus von Franz Schweizer-Lüthenhard, der den Namen „Sonnenschein“ führt und die Gäste an den verschiedenen Haltestellen aufnahm. Auch der Güterkraftverkehrswagen, der die Strecke ab heute Dienstag, den 5. Mai, fährt, war geschmückt. In allen beteiligten Orten wurde die Eröffnung der neuen Linie freudig begrüßt, ist ihnen doch nun die Möglichkeit gegeben, regelmäßig Güter in die berührten Orte oder Stationen zu schicken, bezw. von dort zu empfangen. Im „Lamm“ in Hatterbach, wo von der Reichsbahn die Teilnehmer freundlich bewirtet wurden, nahm Reichsbahn-Oberrat Rau Gelegenheit, die Fahrtteilnehmer herzlich zu begrüßen und die Bestrebungen der Reichsbahn, für die von den Stationen entlegenen Orten einen Güter-Liebeslandverkehr zu schaffen, ins richtige Licht zu stellen. Nun gelte es von dieser Einrichtung auch fleißigen Gebrauch zu machen und dafür zu sorgen, daß sie wirtschaftlich sei. Er schloß mit dem Wunsch, daß sie zum Segen der beteiligten Orte und der Volksgemeinschaft sein möge. Bürgermeister Dengler in Hatterbach dankte namens der sonst beteiligten Bürgermeister für die Errichtung dieser Güterverkehrslinie, für die Einladung zur Eröffnungsfahrt und für die freundliche Bewirtung. Der weitere Aufenthalt in Hatterbach verlief dann in fröhlichster Stimmung. Sie entsprach der allseitigen Freude über den Fortschritt, den die Verkehrs-linie für die beteiligten Orte bedeutet. Nachdem ihre früheren Bestrebungen hinsichtlich eines Bahnbaues nicht in Erfüllung gegangen sind, schafft ihnen die Reichsbahn nun doch die tägliche Güterverkehrsmöglichkeit. Es ist deshalb verständlich, daß dem Wunsche zu einem weiteren Ausbau des Fernverkehrs ab Station Allensteig Ausdruck gegeben wurde. In seinen Schlussworten machte Oberrat Rau noch auf die am Sonntag stattfindende „Fahrt ins Blaue“ zu einem hebliden und unbekanntem Ziel aufmerksam und lud zu fleißiger Beteiligung ein.

**Antliches.** Ernannt wurde Forstassessor Kenninger in Wildbad zum Oberförster. — Stahnenwart Johann Georg Schumacher beim Kreisverband Freudenstadt wurde auf Grund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums in den Ruhestand versetzt. — Reichsbahnsekretär Gauger in Baihingen-Enz wurde nach Hitzau versetzt.

**Ausbildungslehrgang für Milchkontrollassistenten.** Die Zentralstelle für Landwirtschaft veranstaltete in der Zeit vom 11.—20. Mai an der Staatlichen Viehzucht- und Melker-schule Aulendorf einen dreiwöchentlichen Ausbildungslehrgang für Milchkontrollassistenten. Zu diesem Lehrgang werden etwa 15 Teilnehmer im Alter von etwa 22—26 Jahre zugelassen. Vorbedingung ist, daß eine Akkordausbildung oder beide Kurse einer Landwirtschaftsschule mit Erfolg besucht wurden. Der Teilnehmer soll sodann eine gute praktische Ausbildung, womöglich in Zuchtbetrieben, genossen haben. Die Kursgebühr beträgt 20.— RM wöchentlich. Die Teilnehmer erhalten freie Unterkunft und Verpflegung in der Melkerschule. Der Bekanntmachung der Zentralstelle ist zu entnehmen, daß die Anmeldungen direkt an die Staatliche Viehzucht- und Melkerschule in Aulendorf zu richten sind. Dasselbe ist jedoch sofort unter Befügung eines kurzen Lebenslaufes, den Schul- und Praxis-Zeugnissen sowie einem Zeugniszeugnis einzu-zureichen.

**Wildberg, 5. Mai.** Frau Sophie Baumgärtner von hier beging am 4. Mai ihr 92. Wiegenfest.

**Unterschwandorf, 4. Mai.** (Ertrunken.) Am Mittwochabend ertrank in der zur Zeit viel Wasser führenden Waidbach das 1 1/2-jährige Tochterlein des Jägers Jul. Brenner. Den Bemühungen des rasch herbeigekommenen Arztes blieb der Erfolg leider verjagt.

**Dornstetten, 4. Mai.** (Zum Rathaus.) — Bau einer Kläranlage.) In der letzten Sitzung der Ratsherren wurde beschlossen: Die beiden Dornstetter Sägewerke haben auf zum Kauf angebotenes Langholz, zusammen etwa 900 Festmeter, darunter 400 Festmeter Scheidholz und Schneedruchholz, aber auch etwa 300—350 Festmeter Bertholz, ein gemeinsames Angebot mit einem Durchschnittspreis von 75 Prozent eingereicht und erhielten darauf den Zuschlag. — Das Innenministerium forderte von der Gemeinde, daß sie die Abwässer, die innerhalb der Gemeinde anfallen, auf einen Punkt zusammenführt und dann durch Anlage einer Kläranlage reinigt, bevor diese Schmutzwasser in ein öffentliches Gewässer eingeführt werden. Die Durchführung von Spülaborteinrichtungen wird davon abhängig gemacht, daß diese Sammelkläranlage in absehbarer Zeit durchgeführt werde. Diese Forderung liegt im Zuge der Zeit. Die Borsarbeiten, die Zusammenführung der Schmutzwasser durch die Kanalisation auf einen Punkt, ist durchgeführt. Zur Einleitung des Genehmigungsverfahrens wurde Herstellung von Klänen durch das Technisches Landesamt durch Genehmigung erteilt.

**Freudenstadt, 4. Mai.** Die letzten Sonntagnachmittag in den Räumen des Hotels „Herzog Friedrich“ stattgefundenen Frühjahrsversammlung der 3. Klasse unseres Kreises, verbunden mit dem 25jährigen Jubiläum unseres Bezirksdienstvereins, war außerordentlich zahlreich besucht, was wohl dem Umstände zu verdanken war, daß der Vorsitzende unserer Landesfachgruppe, Oberlehrer Kentschler-Stuttgart, sein Erscheinen in Aussicht gestellt hatte. Nachdem der Vorsitzende, Oberlehrer i. R. Kraft, die städtische Versammlung begrüßt hatte, wobei er besonders Oberlehrer Kentschler, Vet.-Rat Dr.

**Lesen Sie unsere Zeitung!**



honorar. Bezirksbauernführer Haas, Rechnungsrat Steeb und A. Blüthen, Vorstand des Obstbauvereins Freudenstadt, bewilligte, machte er den Vorschlag, den geschäftlichen Teil so rasch als möglich zu erledigen, um genügend Zeit zur gemütlichen Feier des 25-jährigen Jubiläums zu erübrigen, was allgemeine Zustimmung fand. Ein Hauptgegenstand der Tagesordnung, die Verteilung der Zuderversorgungsbeiträge, war dank der Vorarbeiten des Kassiers, Oberlehrer Kober, bald erledigt, worauf der Vorsitzende erzählte, wie nach vielen vergeblichen Versuchen endlich am 11. Mai 1911 die Gründung unseres Bezirksbienenvereins zustande kam, worauf er über die Entwicklung und Tätigkeit des Vereins in den verflochtenen 25 Jahren berichtete. Er teilte mit, daß die Vereinsleitung beschlossen habe, die alten treuen Mitglieder mit 25-jähriger Mitgliedschaft durch Berechnung des Vereinsbeitrags mit dem Silberkranz zu ehren. Oberlehrer Kentschler, der zunächst die Größe und Glückwünsche der Landesfachgruppe Jmter überbrachte, nahm nach einer feierlichen Ansprache diese Ehrung selbst vor und überreichte 25 Jmtern, die seit der Gründung des Vereins demselben die Treue bewahrt haben, das Ehrenvereinszeichen nebst der vom Landesverein verliehenen Ehrenurkunde. Dem Vorsitzenden ließ verlies er für seine 25-jährige Tätigkeit das Vereinsabzeichen mit dem Goldkranz nebst Urkunde und der silbernen Ehrenurkunde. Der stellvertretende Vorsitzende, Zollamtsassistent Klein, würdigte die Verdienste des Vorsitzenden sowie des Kassiers, Oberlehrer Kober, um den Verein während ihrer langjährigen Tätigkeit und überreichte ihnen feierliche Geschenke. An diese Feier schloß sich ein Vortrag von Oberlehrer Kentschler über die volkswirtschaftliche Bedeutung der Bienenzucht an, wobei er auch tiefe Einblicke in das Wesen des Bienenstaates gab, in dem Ordnung und Sauberkeit herrsche und der Grundfah gelte „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Er richtete dabei auch ernste Worte an die Jmter, sich ihrer Aufgabe stets bewußt zu sein, unser deutsches Volk mit deutschem Honig zu versorgen. Bezirksbauernführer Haas unterstrich diese Worte, indem er auf die Aufgabe der Bienenzucht im Reichsnährstand genauer einging und A. Blüthen hob die große Bedeutung der Bienen für den Obstbau hervor. Um 10 Uhr für die Jmter demwärtigen Tag als Markstein in der Entwicklung des Vereins festzuhalten, fand eine photographische Aufnahme der Versammlung statt. Umrahmt und durchsichtigt war die Tagung von Musikvortrügen (Violine und Klavier), die wesentlich dazu beitrugen, der Feiernatmosphäre ein festliches Gepräge zu verleihen. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit einem dreifachen „Siege-Heil“ auf den Führer, worauf sich der Gesang des Deutschlandliedes angeschlossen.

**Calw, 4. Mai. (Goldene Hochzeit.)** Das Fest der goldenen Hochzeit durften am 1. Mai Zigarrenmacher Jakob Stahl und Frau in Oflersheim in froher Gesundheit begehen.

**Ronbadstal, 4. Mai. (Studentenlager.)** Vom 25.—29. April veranstaltete die evang. theologische Fachschaft der Tübinger Studentenschaft ein Lager im Ronbadstal. In dieser Kameradschaft, fern von der Hochschule, wollten die jungen Theologen in gemeinsamer Arbeit Klarheit gewinnen über die Fragen und Aufgaben, die heute der Kirche gestellt sind. Ein Höhepunkt war der Montag; schon morgens traf Landesbischof D. Wurm ein, und nachmittags besuchte Stellvert. Gauleiter Schmidt das Lager, um in längeren, podenden Ausführungen, auf den Beifall unterbrochen, das Wesen und Wollen des Nationalsozialismus darzulegen. Mit andern Gästen kam auch Kirchenrat Dr. Haug von Stuttgart, der die aktuelle Frage theologischer Typen und der Einheit des Glaubens behandelte. Besondere Kameradschaften durchgearbeitete Vorträge wurden von den Professoren Heim und Küfert gehalten; letzterer sprach über „Die Zugehörigkeit zu unserem Volk und unsere theologische Arbeit“.

**Reutenburg, 4. Mai. (Wanderausstellung der württ. Hitler-Jugend.)** „Heilig Land — Ostland“ betitelt sich die Wanderausstellung der württembergischen Hitler-Jugend, die in der städtischen Turnhalle am Sonntag im Rahmen eines feierlichen Aktes und in Anwesenheit von Kreisleiter Böpple sowie Vertretern der hiesigen Partei und der Stadtverwaltung eröffnet wurde, um bis zum 6. Mai der Öffentlichkeit vor Augen zu führen, welche gewaltigen Aufgaben unser im Osten harren.

**Stuttgart, 4. Mai. (Ernennung.)** Der SA.-Stabschef des Führers hat, wie die NSR. meldet, dem mit dem nationalen Buchpreis ausgezeichneten Obersturmbannführer Gerhard Schumann mit folgendem Schreiben seine Ernennung zum Standanführer mitgeteilt: „Vleber Schumann! Mit Ihnen freut sich die ganze SA. über die Ihnen zuteil gewordene Ehrung und sendet herzlichste Glückwünsche. Gleichzeitig befördere ich Sie zum Standanführer. Am vorwärts zu neuem Schaffen in altem Geiste! Heil Hitler! Viktor Luge.“

**Sportunfall.** Auf einem Sportplatz in Unterliefheim zog sich am Sonntag nachmittags ein 17 Jahre alter Beteiligter durch einen Wurfspieß eine erhebliche Unterleibsverletzung zu. Er mußte lebensgefährlich verletzt in das Krankenhaus aufgenommen werden.

**Schramberg, 4. Mai. (Senkung der Gemeindeumlage.)** In der letzten Sitzung der Ratsherren und Beigeordneten erstattete Bürgermeister Dr. Klingler Bericht über die Verhältnisse der Stadt. Zwar sei es noch nicht möglich, die Bürgersteuer zu senken, aber andererseits erhalte der Mittelstand eine begrüßenswerte Erleichterung dadurch, daß der Umlagenentwurf von 24 auf 23 Prozent einmütig zugestimmt wurde. An Ausgaben weist der Haushaltsplan 1 107 113 RM. aus, die Einnahmen betragen 651 619 RM.

**Friedrichshafen, 4. Mai. (Zum „Graf Zeppelin“.)** Die Landung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“, das sich auf der Rückfahrt von der dritten Südamerikareise zurzeit in der Nähe des Äquators befindet, wird ausnahmsweise, entgegen den letzten Mitteilungen, in Friedrichshafen und nicht in Frankfurt am Main stattfinden, weil die dortigen Verhältnisse noch nicht soweit fertiggestellt sind, daß einige am „Graf Zeppelin“ erforderliche Instandsetzungsarbeiten in Frankfurt stattfinden könnten. Die Ausreise des „Graf Zeppelin“ zur vierten diesjährigen Südamerikareise wird planmäßig am Montag, den 11. Mai, abends von Frankfurt aus erfolgen.

**Friedrichshafen, 4. Mai. (Passagiere für LZ.)** Die ersten Passagiere, die an der Nordamerikafahrt des Luftschiffes Hindenburg teilnehmen, sind in Friedrichshafen eingetroffen und haben im Kurghotelhotel Wohnung genommen. Unter ihnen befinden sich der australische Polarforscher Sir Hubert Wilkins mit Frau und der Amerikaner Leeds, der schon mit Graf Zeppelin eine größere Fahrt machte.

**Friedrichshafen, 4. Mai. (Zum Gedächtnis.)** Am 2. Mai jährte sich zum fünften Male der tragische Unglückstag, an dem zehn junge Marinekameraden mit ihrem Führer einem Höhnsturm auf dem Bodensee zum Opfer fielen. Die diesige Marinekameradschaft ehrte die toten Kameraden durch Niederlegung eines Kranzes, während die Marine-WA. eine Ehrenwache auf dem Friedhof stellte.

**Biberach, 4. Mai. (Bauernhäuser einbrecher.)** Im benachbarten Rindermoos wurde in der Nacht auf Sonntag in drei Bauernhäuser eingebrochen, wobei sich die Täter jeweils mit reichlichem Diebesgut eindeckten. Die Einbrecher, bei denen es sich zweifellos um zwei berüchtigte Diebe und Verbrecher handelt, sind bei ihrem mehrfachen und schweren Einbruchsdiebstahl mit unglaublicher Dreistigkeit zu Werke gegangen.

**Ravensburg, 4. Mai. (Tod durch Ertrinken.)** Am Samstag fiel das dreijährige Söhnchen des Landwirts Springer in einem unbewachten Augenblick in den vor dessen Hause in Schornreute vorbeifließenden Klappachkanal und ertrank.

**Jonny, 4. Mai. (Diebstahl.)** Dem 30-jährigen Artur Rist aus Lörz, der hier um Arbeit versprach, wurde diese für einige Tage zugejagt. Da er ohne jede Mittel war, erhielt er einen Vorschuß. In der darauffolgenden Nacht, als er bei seinem Brotgeber nächtigte, verschwand er unter Mitnahme eines Sportanzugs im Werte von über 100 RM., ferner vier Meter Anzugsstoff und sieben RM. Bargeld. Der Dieb wurde in Stuttgart verhaftet und ist geständig.

**Auf Baden**

**Auto vom Zug überfahren — Zwei Tote**

**Heidelberg, 4. Mai.** Am Samstag wurde beim Bahnhof Zuzenhausen an der Bahnstrecke Heidelberg—Medesheim—Zagelfeld auf dem fernbedienten Forstweg Wegübergang der Kreisstraße Wiesloch-Zuzenhausen bei nicht geschlossener Wegsperre das mit drei Personen besetzte Auto des Kaufmanns Roman aus Zuzenhausen durch den von Heilbronn her einfahrenden Personenzug 3788 erfasst, ungefähr 100 Meter weit geschleift und schwer beschädigt. Von den Insassen wurde Kaufmann Roman und seine Tochter Erna auf der Stelle getötet, während die Tochter Irma schwer verletzt wurde. Sie wurde vom Arzt in die elterliche Wohnung gebracht und von dort in das Akademische Krankenhaus Heidelberg übergeführt.

**Rätselhafte Erkrankungen** Bei vielen Krankheiten wie Herz-muskul- und Nierenentzündungen, Gelenksrheumatismus usw., läßt sich oft schwer die Ursache feststellen. Nur durch Zufall stellt sich dann häufig heraus, daß die Ursache der eigentlichen Krankheitsursache sind. Anämie, Jähne, vergifteten nämlich den Körper, sobald durch sie Krankheitserreger in den Blutkreislauf gelangen. Beweist dies nicht, wie gefährlich es ist, wenn man die Pflege der Zähne vernachlässigt? Jeden Abend und Morgen Chlorodont — das sollte deshalb für alle, ob jung oder alt, zur Selbstverpflichtung werden! Zu Chlorodont darf man getrost Vertrauen haben.

**Neubildung deutschen Bauerntums**

Der nationalsozialistische Staat hat sich die Hebung und Gesundung des Bauernstandes zu einem seiner vornehmsten Ziele gesetzt. Sowohl in geistiger wie auch in wirtschaftlicher Richtung ist auch schon viel erreicht worden. Man darf diese Förderung auch nicht nur vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt aus betrachten, vielmehr geht es hier um die Sicherung des Lebensraumes für die deutsche Nation. Es ist dies im wesentlichen eine volkspolitische Aufgabe, es muß vermieden werden, daß in Zukunft wertvoller bäuerlicher Nachwuchs, zweite und dritte Kinder, als Onkel und Tanten in den Betrieben der ältesten Söhne sitzen bleiben. Durch Aufteilung, Neugründung, Landzulage und Neu-riedlung Hand in Hand mit Kultivierung, Urbarmachung und Waldrodung hat man in den letzten Jahren schon bedeutende Werte geschaffen. Zwei bis zweieinhalb Millionen Hektar Neuland allein wurde erschlossen. Bei der Zuteilung ist Auslese strenger Grundfah. Nur die erbtüchtigsten und wertvollsten Familien können berücksichtigt werden, gute bäuerliche Haltung ist Vorbedingung. In Betracht kommen in erster Linie zweite und dritte Bauernsöhne, Gutsangestellte, Gutsarbeiter und Handwerker.

Württemberg ist, raum- und ernährungspolitisch betrachtet, kein günstiges Siedlungsland. Die Tatsache, daß es nicht weniger als 280 000 Betriebe mit weniger als fünf Hektar Landbesitz zählt, spricht zur Genüge dafür. Darum muß der schwäbische Jungbauer als Neujedler sein Auge auch nach dem deutschen Osten richten. Früher sind die Schwaben ausgewandert, heute müssen sie eben ausziehen. Es ist bis jetzt bei uns gelungen, 44 Neubauernstellen zu schaffen, darunter ist eine einzige Oedlandsstelle. Das ist an der Notwendigkeit gemessen sehr wenig. Im Osten aber gibt es noch genügend Möglichkeiten, die uns gestatten, den gefährlichsten und wertvollsten Nachwuchs unterzubringen. Gleichzeitig mit dieser Neuordnung muß bei uns auch eine sinnvolle und zweckmäßige Dorfplanung gehen.

Unsere Jungbauern, die einen Erbbhof besitzen wollen, müssen sich mit der Ansiedlung nach dem Osten vertraut machen.

**Max-Eyth-Gedenkfeiern in Ulm**

**Ulm, 4. Mai.** Die Stadt Ulm eröffnete am Sonntag die Gedenkfeiern für den Dichter-Ingenieur Max Eyth, dessen 100. Geburtstag wir am 6. Mai begehen, mit einer würdigen Feier im Saalbau. Auch Mitglieder der Familie Eyth waren anwesend. Oberbürgermeister H. R. Ullrich sprach Worte des Willkommens und betonte, daß die Ulmer erstreut darüber sind, Max Eyth als einen der ihrigen betrachten zu dürfen. Die Stadt Ulm hat den Plan, in den folgenden Jahren eine neue Gewerbeschule zu bauen. Diese Schule solle zum Gedenken an Max Eyth und die Jugend den Namen Max-Eyth-Schule bekommen. Landesbauernführer Arnob hob hervor, daß Max Eyths Name wie kein Flug ein Symbol für die Verbindung Bauer und Technik, Bauer und Industrie, Bauer und Arbeit seien. Dann sprach Professor Dr. W. A. H. Berlin, der Max Eyth noch persönlich gekannt hat. Er gab ein weitreichendes Lebensbild des großen Ingenieurs. Intendant Odel leitete mit der Rezitation von Eythschen Gedichten über zu drei Kurzvorträgen: Professor Dr. Ing. Fischer-Hohenheim sprach über die Entwicklung und den gegenwärtigen Stand der mechanischen Bodenbearbeitung. Direktor Dr. Ing. Wenzelberger, Ulm sprach über das Thema „Aus einer Ulmer Pflugfabrik“, Professor Dr. Münzinger-Hohenheim erläuterte in kurzer Rede die Frage: „Was verdankt die deutsche Landwirtschaft Max Eyth?“ Am Nachmittag wurde eine Ausstellung von Zeichnungen und Aquarellen von Max Eyth im Museum der Stadt Ulm eröffnet.

**In den Landjagdrat berufen**

**Stuttgart, 4. Mai.** Der Landesjägermeister für Württemberg, Dr. Pfannenstamm-Ulm, hat den Ministerpräsidenten Mergens-thaler in den Landesjagdrat berufen. Ministerpräsident Mergens-thaler hat sich um die württembergische Jägerschaft durch seine wiederholt bewiesene Förderung jagdlicher Belange sehr verdient gemacht, weshalb die württ. Jägerschaft den Entschluß ihres Landesjägermeisters und die Annahme des Ehrenamtes durch den Ministerpräsidenten freudig begrüßt. Gleichzeitig hat der Landesjägermeister auch den SA.-Gruppenführer Lubin in den Landesjagdrat berufen, was besonders bei den zahlreichen Jägern, die Mitglied der SA. sind, besondere Freude auslösen wird. Der Landesjagdrat setzt sich neben Vertretern des Reichsnährstandes aus Mitgliedern der württ. Jägerschaft zusammen.

**Das Spiel von „Doktor Johannes Faust“ und „Das kalte Herz“**

(In der Veranstaltung der NS-Kulturgemeinde am nächsten Montag)

Wenn die NS-Kulturgemeinde für den nächsten Montag das Kammerspieltheater Georg Deininger aus Stuttgart zu einer Nachmittags- und Abendvorstellung verpflichtet hat, so tat sie dies im vollen Bewußtsein, damit etwas Erstklassiges — gemessen an jedem Theater — zum ersten Mal in die hiesige Stadt zu bringen. Mancher, der unsere Einladung zu Gesicht bekommt, wird vielleicht von oben herab, mit Nasenrumpfen das Wort Puppen-spielchen betrachten, wenn er zuvor noch nie ein derartiges Marionettenpiel gesehen hat. Er befindet sich aber im Irrtum. Kein Geringerer als Goethe selbst hat durch die Vorfahrungen des alten Doktor Faust-Spieles im Puppenspieltheater die Anregung zu seinem eigenen größten Werk, dem Faust, bekommen. Und Goethe ist es auch, der dem schönen Marionettenspiel Worte eindeutigen Lobes widmet.

Zunächst nun einige Bemerkungen zur Nachmittagsvorstellung. „Das kalte Herz“ ist von Georg Deininger nach dem Märchen unferes schwäbischen Dichters Wilhelm Hauff in freier Gestaltung für die Marionettendünne bearbeitet worden. Prächtige Kulissen, wunderbare und charakteristische Gestalten und Figuren hat die Künstlerhand Deiningers selbst dazu geschaffen. In sechs Aufzügen führt er das wertvolle Märchengut vor unsere Sinne und läßt uns seinen immer jungen Gehalt erleben. Er zeigt, wie der Held des Märchens, der Kohlenmunk-peter, mit seinem Los als Kohlenbrenner unzufrieden ist, wie er als Sonntagsgast den Weg zum gütigen Schahhauser, dem

Glasmännlein, findet, wie dieser ihm nicht so ganz bereitwillig drei Wünsche gewährt und er selbst aus Torheit den rechten nicht aussprechen kann; wie er dann durch sein Wesen in Unglück und Not kommt und die Schuld dem Glasmännlein zuschreibt; wie er nunmehr seine Schritte zum Gegenpieler des Glasmännleins, zum Holländer Michel, richtet und der ihm sein gefälliges Herz gegen ein steinernes Herz verkauft. Und nun besitzt der Kohlenmunkpeter eigentlich alles, nur eben nimmer sein warmes Herz, und wiederum kommt er in Not, in noch schrecklichere als je zuvor, er erschlägt sein Weib. Ueber all dem Elend bekommt er aber Verlangen nach seinem menschlich empfindenden Herzen und nun leidet ihm das Glasmännlein zum andern Mal Beistand, wodurch alles ein gutes und merkwürdiges Ende nimmt.

Das ist in kurzen Zügen der Inhalt des Märchens. In 1 1/2-stündiger Aufführung vermittelt uns das Künstlermarionettentheater den Zauber dieser Geschichte. Sie ist nicht nur geeignet für Jugendlicke vom 5. Schuljahr ab, sondern auch für Erwachsene; insbesondere werden alle Mütter eine frohe Stunde erleben können.

Und nun zum andern, der Abendvorstellung, dem Spiel von Doktor Johannes Faust. Das lasterhafte Leben und „erschreckliche“ Ende des berühmten Erzaußereis aus dem Mittelalter ist in unserer deutschen Literatur unser ältestes und wohl auch ohne Zweifel bedeutsamstes dramatisches Spiel. Und nur deshalb, weil es uns erhalten geblieben und so auch der Anlaß zu Goethes größtem Werk geworden.

Tiefer Ernst und urwüchsiger Humor durchziehen das ganze Spiel und verleihen ihm Spannung und Wucht. Gutes und Dunkles kämpfen in Faust und sein Kampf gibt uns ein Abbild des menschlichen Lebens. Mit geheimnisvollen, magischen Kräften vermag der Doktor die unterirdischen Gewalten zu be-

schwören. Und um in die letzten Geheimnisse menschlicher und gar göttlicher Erkenntnis zu gelangen, verschreibt sich schließlich Faust dem gewandtesten aller Teufel, dem Mephistopheles. Neben diesem unheimlichen Diener, der Faust die Genüsse der Welt verschaffen muß und der den Doktor mit immer neuen Mitteln an sich zu fetten versteht, steht ein anderer Ge-felle zu Fausts Diensten bereit, ein treuherziger, lustiger, ja ausgelassener Burche — Hanswurst. Die Reinheit seines kindlichen Herzens zerstört kein Teufel, er geht seinen klaren und einfachen Weg neben Faust, seinem Herrn. Diesen will wohl dann und wann sein guter Geist berühren, aber durch die glänzenden Trug-bilder des Teufels fällt er doch immer von neuem in Verführung. Faust, der die Grenzen und die Kläglichkeit des menschlichen Wissens erkannt hatte und darnach strebte, in die letzten Grund-lagen einzudringen, der deshalb den Pakt mit dem Bösen abschloß und dessen Leben uns nun im Spiel gezeigt wird, wird schließlich von dem Teufeln geholt. So endet das Spiel, dessen Wahrheitsgehalt ewig ist, dessen Wert gerade für den deutschen Menschen unvergleichlich genannt werden muß, weil gerade im Deutschen jene Triebe und Kräfte schlummern, die zu großen Erkenntnissen auf allen Gebieten geführt, die herrlichen gott-lichen und anderen Wandentwürfe geschaffen, die immer wieder dem Letzten in gewaltigen Gedanken und Dichtungen Ausdruck gegeben und damit an die Fjorden des Ewiges gepocht haben und weiterhin in alledem ihren Ausdruck finden werden.

Und nun versucht auch ihr Einwohner von Altensteig, die ihr noch kein Marionettenspiel kennt, einmal ein solches in her-vorragender Form zu genießen! Alle die Figuren und farben-prächtigen Dekorationen sind auch hier von dem Künstler Georg Deininger selbst geschaffen. Er, seine Familie und einige Hilfs-kräfte sind die Sprecher hinter und über den Kulissen und be-wegen die Puppen in kunstvoller Weise an einer Anzahl von Fäden und Drähten. Es ist das beste Marionettentheater Deutschlands, das uns auffspielen will. H. H.

